

Am 17.01.2013 , schrieb Hartig, Philipp <Philipp.Hartig@oevpklub.at>:

Die Zuweisung der Bürgerinitiative an den Gesundheitsausschuss durch eigenständigen Beschluss des Plenums des Nationalrates ist in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen.

Wir möchten Sie trotzdem auffordern, das Tabakgesetz auch innerhalb Ihres Wirkungsbereichs neu zu diskutieren.

Das Thema Nichtraucherschutz und Tabakprävention wird durch mehrere Petitionen bereits im Gesundheitsausschuss beraten. Dem Gesundheitsausschuss steht also bereits die Möglichkeit eines selbständigen Gesetzesantrags zur Verfügung. Sie können das unterstützen.

Der Einstieg Jugendlicher in diese Suchterkrankung hängt bekanntlich in vielen Fällen von Vorbildern und vom Verhalten und dem Gruppendruck innerhalb der Peer-Group ab. Daran würden Verbote wahrscheinlich wenig ändern, weil – wie sie selbst am Beispiel der Tabakautomaten darlegen und wie sich beim Missbrauch von vielen verbotenen Substanzen zeigt – Verbote über den Zugang zu oder die Verwendung von Tabakprodukten umgangen werden können und auch tatsächlich umgangen werden.

Jedes Verbot kann umgangen werden, das kann niemals ein Hindernis für ein sinnvolles Gesetz sein, so könnte man doch jedes Gesetz aushebeln. Wie Sie anführen, kommt es auch bei vielen verbotenen Substanzen zu einem Missbrauch. Dass aber **Verbote höchst sinnvoll und wirkungsvoll** sind sehen sie schon an ihrem eigenen Vergleich: Die Zahl der Toten durch illegale Drogen liegt bei etwa 200, die Zahl der Tabaktoten weit über 10.000. Ich nehme an, Sie kämen jetzt trotzdem nicht auf die Idee, andere Verbote zu lockern, schon gar nicht für Jugendliche. Tabakprodukte sind legal erhältliche Suchtmittel, müssten nicht gerade deshalb die Sicherheitsvorkehrungen für Minderjährige besonders streng sein? Dass bereits Kinder problemlos an Tabakprodukte heran kommen sehen Sie aber in der HBSC Studie. Die derzeitigen Kontrollmechanismen versagen! Was rechtfertigt, den fahrlässig sorglosen Umgang mit Tabakprodukten? Gerade Ihr Vergleich bezüglich verbotener Substanzen zeigt doch, wenn ein Suchtmittel durch gesetzliche Maßnahmen nicht mehr problemlos erreichbar ist, dann sinkt der Konsum und damit auch der Gruppendruck.

Es stellt sich auch die Frage, ob ein generelles Tabakverbot für unter 18-jährige mit rechtsstaatlichen Mitteln überhaupt sinnvoll kontrollierbar und durchsetzbar wäre und ob ein solches Verbot im Hinblick auf andere Rechte von unter 18-Jährigen verhältnismäßig und verfassungskonform wäre.

Dann stellt sich für Sie vermutlich auch die Frage, ob das Verbot von Solarien, Pornographie, hochprozentigem Alkohol und Glücksspiel für Personen unter 18 verhältnismäßig und verfassungskonform ist. Wieso ist ein Verbot hier "sinnvoll kontrollierbar und durchsetzbar" und bei Tabakprodukten wäre das nicht der Fall? Mit Hinblick auf welches verfassungsmäßig garantierte Recht begründen Sie ein Recht eines Minderjährigen auf ein Suchtmittel wie Nikotin, oder - falls ich Sie missverstanden habe - was wollten Sie damit sagen?

Auch ein generelles Rauchverbot in Gaststätten hat etwa in Frankreich nicht die beabsichtigte Wirkung erzielt: der Gesamtkonsum an Zigaretten, auch durch Jugendliche, ist praktisch gleichgeblieben.

Sie picken ausgerechnet ein Land heraus wo es noch zu keinem deutlichen Rückgang der Prävalenz gekommen ist, und ignorieren die vielen Ländern wo der Rückgang bei den jugendlichen Rauchern mehr als deutlich ist. Sehen Sie mal nach Deutschland. Dort sank die Zahl der jugendlichen Raucher innerhalb weniger Jahre extrem stark. Geht das Argument wirklich in eine richtige, verantwortungsbewusste Richtung oder lenkt es nur vom österreichischen, hausgemachten Problem ab? Müssten sich österreichische Politiker

nicht eher überlegen, was in Österreich falsch läuft?

Denken Sie wirklich, das generelle Rauchverbot hätte in Frankreich nicht die beabsichtigte Wirkung erzielt? In Frankreich funktioniert der Nichtrauchererschutz und damit auch der **Schutz des Gastronomiepersonals**, in Österreich funktioniert das nicht. In Frankreich werden damit auch die **Rechte chronisch Kranker** (Asthma, COPD, Herzranke, Krebspatienten...) respektiert, in Österreich ignoriert man mehr als 1 Million Menschen, die vor der Entscheidung stehen, ein erhebliches Risiko in Kauf zu nehmen, oder auf den Besuch der Lokale weitgehend zu verzichten. Sie werden diskriminiert. Hier wäre doch eher zu klären, ob das verfassungskonform ist!

Aus unserer Sicht wäre die Festsetzung von hohen Mindestpreisen neben Aufklärung und den bestehenden Werbeverböten das wirksamste Mittel, um den Tabakkonsum und insbesondere den Einstieg einzudämmen. Diese Mindestpreise müssten europaweit gelten, um parallele Billigimporte auszuschließen.

Aus Ihrer Sicht ist also das geeignetste Mittel der hohe Mindestpreis, der von einem europaweiten Konsens abhängig ist, der derzeit nicht in Sicht ist?

Damit schiebt man politische Verantwortung einfach weg! Finden Sie die bestehenden Werbeverbote ausreichend? Jeder Zigarettenautomat dient als Werbefläche, schillernde Lichteffekte zielen ganz klar auf Kinder und Jugendliche ab. Das Werbeverbot wird im Internet schamlos ignoriert. Selbstverständlich sind Aufklärung und auch die Verantwortung der Eltern weitere wichtige Punkte, aber genau das funktionierte nun seit Jahrzehnten nur unzureichend, sonst wären wir ja nicht in dieser Situation. Weshalb sollte es nun plötzlich anders werden?

Lassen Sie es mich kurz fassen: Durch Tabakprodukte kommt es zu fremdverschuldeten Todesfällen, Kinder und Jugendliche werden massenweise süchtig. Das lässt sich nicht wegdiskutieren und die Politik kann es nicht ewig ignorieren! Finden wir endlich eine Lösung.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Stefan Strasser

---

**Von:** Manfred Neuberger  
**Gesendet:** Donnerstag, 17. Jänner 2013 08:36  
**An:** Abgeordnete zum Nationalrat (ÖVP)  
**Betreff:** Tagesordnungspunkt 30.1.2013

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete zum Nationalrat!

Herr Vizekanzler Dr. Spindelegger schrieb uns vor 3 Jahren: "*Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Deshalb ist der Schutz dieser Bevölkerungsgruppe zentrales Bestreben unserer Politik. Die Wahrung ihrer Gesundheit sowie die Achtung und Umsetzung ihrer Anliegen und Bedürfnisse sind für unser Ressort sowie für die gesamte Bundesregierung von oberster Priorität.....Der von Ihnen angesprochene Nichtrauchererschutz ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung.*"

Besonders gefreut haben wir uns über sein Versprechen: *"Ich kann Ihnen versichern, dass wir dem Nichtraucherschutz einen besonderen Stellenwert einräumen, um dadurch die Gesundheit und das ganzheitliche Wohlbefinden unserer Kinder und Jugendlichen sowie der heimischen Bevölkerung zu stärken und nachhaltig zu sichern."*

Unsere Bürgerinitiative wollte helfen, diese Absichten endlich zu realisieren und verlangte außerdem einen fairen Wettbewerb in der Gastronomie, der nicht von Bestechungen und Lügen der Tabakindustrie geleitet ist. Vor allem aber wollten wir Kindern zu ihrem Recht auf saubere Atemluft verhelfen. Doch die Petition wurde zuerst von der EDV-Abteilung der Parlamentsdirektion behindert und dann im Petitionsausschuss rasch abgewürgt, obwohl das Gesundheitsministerium nur bekannte Positionen der Tabakindustrie vertreten hatte (siehe Beilage).

Am 30./31. Jänner wird unsere Bürgerinitiative „Nichtraucherschutz und Tabakprävention“ im Nationalrat zur Sprache kommen. Beantragt wurde, die Initiative durch Kenntnisnahme zu erledigen. Ärzte und Wissenschaftler wurden nicht konsultiert. Wir bitten Sie daher, an Hand von 10 unbeantworteten Fragen zu überlegen, ob die Probleme, die durch Tabakrauch verursacht werden, in Österreich tatsächlich zufriedenstellend gelöst sind:

1. In Österreich rauchen 36% der 15-Jährigen (etwa 35.000 Kinder), 19% rauchen bereits täglich. Sie kommen also ganz offensichtlich problemlos an Zigaretten heran, obwohl sie die Folgen der Sucht noch nicht mal annähernd abschätzen können. **Werden Kinder und Jugendliche tatsächlich ausreichend geschützt?**
2. Das Haupteinstiegsalter in die Tabaksucht ist 16. Nach dem 18. Lebensjahr beginnen nur mehr wenige mit dem Rauchen. Auch im neuen Jugendcheck, der seit heuer gültig ist, wird (auf S 254) definiert: Ein Kind ist jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. **Weshalb bekommt man dann Tabakprodukte in Österreich bereits ab 16 legal?**
3. Das Gesundheitsministerium bestätigt in einer Stellungnahme: „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Passivrauchen zu Erkrankungs- und Todesfällen führt.“ Tabakprodukte werden andererseits von Vertretern der Tabakindustrie und der Gastronomie als Genussmittel bezeichnet. **Sind fremdverschuldete Todesfälle durch ein „Genussmittel“ überhaupt zu rechtfertigen?**
4. Man darf mit Kindern völlig verrauchte Lokale aufsuchen und überall neben Kindern rauchen. Passivrauch verursacht bei Kindern u.a. den plötzlichen Kindstod, Asthma und Atemwegsinfektionen. Die meisten Jugendlokale und nahezu alle Diskotheken sind verraucht. **Weshalb schützt der Staat noch nicht einmal Kinder und Jugendliche vor Krankheit und Tod?**
5. Kinder (die eigentlich nicht rauchen dürften) und Jugendliche bezahlen jährlich mehr als 60 Millionen Euro Tabaksteuer. **Wie hoch sind im Vergleich dazu die Ausgaben für Tabakprävention?**
6. Gesundheitsbewusste Nichtraucher, Familien mit Kindern und Schwangere stehen vor der Entscheidung, entweder ein Gesundheitsrisiko in Kauf zu nehmen oder auf den Besuch von Lokalen zu verzichten. Es gibt in Österreich mehr als 1 Million chronisch Kranke (Lungen- und Herzranke, Krebspatienten...). Sie würden durch Passivrauch erheblich gefährdet und werden deshalb vom Besuch der Lokale ausgegrenzt. **Empfinden Sie dieses Gesetz wirklich als fair oder ist es Ausdruck einer rücksichtslosen Gesellschaft? Ist es nicht bereits diskriminierend?**
7. Nichtraucher sind die Mehrheit. Die umfangreichste Liste rauchfreier Lokale im Internet weist noch nicht mal 1.000 Lokale auf! **Wie viele Lokale in Österreich sind tatsächlich rauchfrei? Weshalb wurde das nie evaluiert?**

8. Viele Lokale halten sich laut Medienberichten nicht ans Gesetz.  
Weshalb verlässt man sich blind auf die Suggestionen der Gastronomie? Welche Auswirkung ist zu erwarten, wenn bestimmte Gesetze in einem so hohen Ausmaß ignoriert werden dürfen? **Weshalb wurde in den vergangenen Jahren die Einhaltung des Gesetzes nie evaluiert?**
9. Passivrauch dringt so gut wie immer in die mit Rauchverbot belegten Räume ein und erreicht dort meist gesundheitsschädigende Konzentrationen. **Ist die im Gesetz vorgesehene Lösung, mit getrennten Raucher- und Nichtraucherbereichen, dann überhaupt sinnvoll?**
10. Vorzeitige Todesfälle durch Passivrauch betreffen das Gastronomiepersonal in besonderem Ausmaß.  
**Weshalb setzt man diese Berufsgruppe einem unnötigen Risiko aus?**

Man beruft sich darauf, dass Tabakprodukte legal sind, aber Kinder und Jugendliche opfert man den finanziellen Interessen der Tabakindustrie. Man freut sich kurzzeitig darüber, dass Tabakprodukte Steuern bringen, aber übersieht, dass der volkswirtschaftliche Schaden jährlich 659 Millionen Euro beträgt (in dieser Bilanz hat das IHS Kosten wie Wartezeiten bei Behandlung und Rehabilitation, Brandunfälle und Produktivitätsverluste durch Rauchpausen während der Arbeitszeit noch nicht berücksichtigt). Über die Jahre hinweg haben wir uns an die rücksichtslose Verschmutzung unserer Atemluft gewöhnt, aber deswegen erkranken, leiden und sterben Menschen. Das ist allgemein bekannt und wird auch gar nicht geleugnet, aber trotzdem bleibt die Politik untätig. Sind wir wirklich schon so abgestumpft, dass uns das alles gleichgültig ist?

Wir bitten Sie, weisen Sie unsere Bürgerinitiative dem **Gesundheitsausschuss** zu und diskutieren Sie das Thema sachlich. Alle unsere Angaben sind belegbar. Laden Sie Ärzte und Wissenschaftler ein und hören Sie nicht mehr auf die Lügen der Tabakindustrie und der Vertreter der Gastronomie. Das österreichische Tabakgesetz ist Schlusslicht im EU-Vergleich, finden wir eine bessere Lösung!

Mit freundlichen Grüßen

MR Dr. K. Aigner (Linz), Univ.Prof. Dr. M. Neuberger (Wien), Dr. S. Strasser (Laa/Th), sowie Ärzte und Wissenschaftler aus allen Bundesländern ([www.aerzteinitiative.at](http://www.aerzteinitiative.at))